

Dreitausender im Süden des Großglockners

Über das Peischlachtörl zum Bösen Weibl (3119 m)

Anders als es der Name vermuten lässt, ist das Böse Weibl ein beliebter Dreitausender in der Schobergruppe mit einer prächtigen Aussicht auf den Großglockner.

Bergtour

Schwierigkeit	schwer
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung
Dauer	↗ ↘ 6–7 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 1200 Hm

www.alpinwelt.de → [tourentipps](#) (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Parkplatz „Heinzalm“ (1900 m) oder Bushaltestelle „Lucknerhaus“ (1918 m) ca. 300 m oberhalb

Stützpunkt: Gernot-Röhr-Biwak im Kesselkeessattel (2926 m), offen (8 Plätze), kein Wasser in der Nähe
Karte: AV-Karte 41 „Schobergruppe“ 1:25 000

Weg: Von der Bushaltestelle „Lucknerhaus“ geht man auf der Straße kurz bergab zum Parkplatz Heinzalm und hält sich hier auf dem markierten Wanderweg ostwärts Richtung Peischlachtörl. Bis zur Niggalm (2004 m) verläuft dieser auf der Almstraße, dann geht es weiter in das Tal des Peischlachbachs. Nach ein paar Kehren folgt ein langer Schräganstieg zum Peischlachtörl, wo kurz nach der Einmündung des Kärntner

Grenzweges eine kleine Unterstandshütte (2490 m) steht. Man folgt der Beschilderung zur Elberfelder Hütte (Weg 918). In einem kleinen Moor hält man sich bei der Abzweigung links. Der Weg ist markiert und führt zuletzt über Blockwerk links oberhalb des Gletscherrestes des Peischlachkesselkees hinauf in die Kesselkeesscharte (2926 m). Am in der Scharte gelegenen Gernot-Röhr-Biwak steigt man rechts den Rücken bzw. Grat zum Gipfel des Bösen Weibl hinauf. Der markierte Steig führt über eine Kuppe (2996 m) und ein etwas



flacheres Blockfeld auf den Vorgipfel (3116 m). Hier knickt der Grat nach Nordwesten bzw. nach Norden ab und führt ohne Höhengewinn zum Gipfel hinüber. Für die Passage oberhalb des Sattels ist Trittsicherheit nötig.

Der Abstieg erfolgt auf dem Aufstiegsweg, alternativ gibt es die Möglichkeit, knapp unter dem Gipfel nach Westen abzustiegen und auf dem Weg 911 zum Peischlachtörl zu gelangen.

Nur wenige Berge in den Alpen sind in ihrer Bedeutung weiblich. Das Böse Weibl in der Schobergruppe ist einer der Ausnahmen. Woher der Begriff stammt, ist nicht eindeutig zu klären, vielleicht liegt eine der Osttiroler Sagen zugrunde.